Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 495. Abend-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 17. Juli 1888.**

Frankreich.

Berlin, 16. Juli.

Die Machthaber in Frankreich werden ihr Nationalfest in besserer Stimmung gefeiert haben, als sie vor Kurzem noch hoffen durften, da der Gegner, der ihnen in der letzten Zeit, wenn nicht am gefährlichsten, doch am lästigsten geworden ist, eine empfindliche Schlappe erlitten hat. Wenn einmal wieder ein Buch berühmter Duelle geschrieben wird, wird der Fall Floquet-Boulanger darin nicht fehlen. Gewöhnlich beweist ein Duell gar Nichts; wenn Girardin den Armand Carrell in das Herz getroffen hat, beweist das gar Nichts; trotzdem kann Girardin Unrecht und Armand Carrell Recht gehabt haben. Wenn Herr von Rackowitz Ferdinand Lassalle zwar nicht in das Herz, aber doch auch tödtlich getroffen hat, so bewies dies gleichfalls Nichts. Die socialdemokratische Bewegung ist dadurch nicht beeinflußt worden und die Tugend von Helene Dönniges gleichfalls nicht. Die Verwundung Boulangers hat dagegen vollgiltig Etwas bewiesen, nämlich, daß Boulanger unfähig ist zu der Rolle, in welche er sich hineindrängen will. Wäre der Verlauf ein für Boulanger glücklicher gewesen, so hätte das Duell zu seinen Gunsten Nichts bewiesen. Man würde gesagt haben, daß Jemand, der den Degen mit Unglück führt, doch ein tüchtiger Minister sein kann. Nach dem jetzigen Ausgang muß man sagen, daß Boulanger sich unfähig erwiesen hat auf dem Boden, den er sich selbst ausgewählt.

Es hat selten ein Mann, der eine hervorragende Rolle zu spielen wünscht, einen so unglaublichen Mangel an Selbstbeherrschung bewiesen, wie dieser General. Es war ein Mangel an Selbstbeherrschung, daß er für die Verlesung seines Aufsatzes nicht einen Augenblick abgewartet hat, in welchem die Stimmung der Versammlung geneigter war; es war ein Mangel an Selbstbeherrschung, daß er sich nicht sagte, er werde seiner Absicht, die sich auf Herbeiführung eines Votums der französischen Wähler richtete, nur schaden, wenn er gleichzeitig eine Entscheidung durch einen Zweikampf unausbleiblich machte; es lag ein Mangel an Selbstbeherrschung in der Art, wie er sich während des Kampfes selber benahm. Man muß immerhin annehmen, daß ein Soldat in der Führung der blanken Waffe mehr Uebung und mehr Geschicklichkeit besitzt, als ein Advocat, und daß, wenn derselbe Kampf zwischen denselben Personen sich noch einmal oder noch ein paar Mal wiederholen sollte, Floquet nicht wieder so glücklich abschneiden würde. Aber grade daß Boulanger die Vortheile, die er hatte, durch einen Ungestüm, der an das Kindische grenzt, auf das Spiel setzte, gereicht ihm zum Nachtheil. Es ist nicht anzunehmen, daß Jemand, der sich im persönlichen Zweikampf so von der Leidenschaft überwältigen läßt, als Feldherr in einem entscheidenden Augenblick seine Ruhe bewahren würde.

Es ist kaum zu bezweifeln, daß in der Beurtheilung der französischen Nation Floquet sehr gewonnen hat. Auch der entschiedene Gegner des politischen Duells wird zugestehen müssen, daß dieser Mann sich, um den bei uns jetzt so beliebten Ausdruck zu gebrauchen, „schneidig" benommen hat. Er hat zum Degen erst gegriffen, nachdem er mit Worten seine Schuldigkeit gethan hatte. Er hat mit dem Degen nur bestätigt, was er zuvor mit Gründen auseinander gesetzt hatte. Und es ist für einen älteren Mann, der dem Civilstande angehört, keine Kleinigkeit, wenn er auf das in solchen Fällen übliche Mittel der Pistole verzichtet und seinem Gegner mit der blanken Waffe auf den Leib rückt, und zwar ernstlich auf den Leib rückt. Wahrscheinlich wird der Ausgang die Stellung Floquet's auch denjenigen Parteien gegenüber verbessert haben, die ihm außer den Boulangisten feindlich gegenüber stehen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 17. Juli.

Der Rücktritt des Grafen von Stolberg-Wernigerode von seinem Amte als Minister des königlichen Hauses war zwar längst erwartet worden, und nur die große Verehrung, die er für Kaiser Wilhelm und nach dessen Hinscheiden für seinen todtkranken Nachfolger hegte, soll den Grafen nach langem Widerstreben bestimmt haben, das Amt Anfangs provisorisch und schließlich sogar definitiv zu übernehmen. Wenn nach der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. die zwingenden Gründe fortfielen, die dem regierenden Grafen von Wernigerode den Wunsch nahe gelegt hatten, sich ausschließlich der Verwaltung seiner Besitzthümer zu widmen, so erregte es doch Aufsehen, als auf einmal zu Aller oder doch Vieler Ueberraschung sein Rücktritt und ziemlich zugleich die Ernennung des bisherigen Reichstagspräsidenten von Wedell-Piesdorf zum Minister des königlichen Hauses bekannt wurde. Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „Kl. J." nun darüber ein in der intimeren Umgebung des kaiserlichen Hoflagers, Marmorpalais und Schloß Friedrichskron, circulirendes Gerücht mitgetheilt, wonach Graf Stolberg sehr deutlich und und offen sein Nicht-Einverständniß mit der Aerzte-Broschüre über die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrichs ausgesprochen haben soll. Diese Veröffentlichung, welche der Kaiser mit Widerstreben habe geschehen lassen, ohne sie zu genehmigen, wird auf jene hochkirchlichen Kreise zurückgeführt, welche die bekannte Versammlung beim Grafen und der Gräfin Waldersee im November v. J. veranlaßt haben. Daraus ist auch zu erklären, daß bis heute der „Reichsanzeiger" von der so viel Aufsehen erregenden Broschüre keine Notiz genommen hat und daß auch das Kanzlerblatt sich an der heftigen Debatte gar nicht betheiligt, welche durch die Berichte der Aerzte in der medicinischen und Laienwelt entbrannt ist.

Der „Reichsanzeiger" hat auch bisher von dem Dankschreiben, das der Kaiser dem Königl. preußischen Hofhistoriographen v. Treitschke angeblich zugehen ließ, noch nicht Notiz genommen.

Wir unsererseits finden es auffallend, daß zwei Zeitungen vorgeben, im Besitz des Wortlauts des Kaiserlichen Schreibens zu sein, und daß die beiden von den fraglichen Blättern veröffentlichten Versionen stark von einander abweichen. So ist nach der (von Wolff telegraphisch weiter verbreiteten) Version — vgl. Nr. 493 — des „Posener Tageblatts" der „Wortlaut" folgender:

„Ich danke Ihnen auf das Allerherzlichste für das Denkmal, welches Sie Meinen Vorgängern in der Geschichte gesetzt. Sie haben, wie immer, so auch hier, der Wahrheit die Ehre gegeben. Wilhelm, Imperator Rex."

Dagegen veröffentlicht die Kreuzzeitung das Dankschreiben in folgendem „Wortlaut":

Marmor-Palais, 11. Juli 1888.

Empfangen Sie Meinen allerherzlichsten Dank für das herrliche Denkmal, welches Sie Meinen in Gott ruhenden beiden Vorgängern in der Geschichte errichtet haben. Der Wahrheit die Ehre, ist auch hier, wie stets, Ihre Loosung gewesen.

Wilhelm I. R.

Es ist jedenfalls wunderbar, daß bei einem Actenstück von vier Zeilen derartige Verschiedenheiten in der als „Wortlaut" bezeichneten Fassung zu constatiren sind.

In einem hochofficiösen, an der Spitze des Blattes stehenden Artikel bezeichnet die „Nordd. Allg. Ztg." die Reise des Kaisers Wilhelm zum Zaren als „Antrittsvisite". Der Artikel lautet:

„Die „Nowoje Wremja" bespricht einen Artikel der „Politischen Correspondenz", in dem Eingangs gesagt war, die Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Deutschland und von Rußland sei sicherlich ein Ereigniß von großer politischer Tragweite, indessen scheine es, daß man dieselbe an vielen Stellen überschätze oder wenigstens die Bedeutung derselben verkenne. — Diese Worte haben das russische Blatt augenscheinlich verletzt, denn es bemerkt dazu, daß, wenn Berlin die Ansicht der „Politischen Correspondenz" theilte, so ließe sich der Zweck der deutschen Kaiserreise gar nicht erklären. Jedenfalls sei die Initiative zu dem Schritte, der offenbar eine innige Annäherung an Rußland erstrebe, nicht von Petersburg, sondern von Berlin ausgegangen, und dies doch schon ein Beweis dafür, daß man das Bedürfniß nach einer solchen Annäherung in den höheren Regierungssphären Deutschlands stärker empfinde als in Petersburg.

Die Initiative zu dem Besuche des Kaisers ist natürlich von Berlin und nicht von Petersburg ausgegangen. Die Hervorhebung dieser Thatsache in der „Nowoje Wremja" zeigt nur, daß wir friedlichere und höflichere Leute sind, als die Redacteure dieses Blattes. Bei uns findet man durchaus nichts Auffälliges darin, daß der neu zur Regierung gekommene Kaiser, der unter civilisirten Europäern herrschenden Sitte entsprechend, dem älteren, ihm verwandten und befreundeten Nachbarn den unter der Bezeichnung „Antrittsvisite" üblichen, ersten Besuch macht, ohne abzuwarten, daß eine besondere Anregung dazu von Petersburg ausgehe.

Für solche in der europäischen Civilisation natürliche Auffassungen hat aber ein Blatt wie die „Nowoje Wremja" selbstredend kein Verständniß. Daß Deutschland es ist, welches den Frieden und gute nachbarliche Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht, das würde allerdings auch für die Leser der „Nowoje Wremja" kaum zweifelhaft sein können, wenn sie im Stande wären, zwischen der Thatsache des kaiserlichen Besuches und den Hetzartikeln der „Nowoje Wremja" einen sachkundigen Vergleich anzustellen. Die Initiative zu dem Besuche ist, wir wiederholen es, natürlich von Berlin ausgegangen, aber die Folgerung daraus, daß man das Bedürfniß nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde, als in Petersburg, ist eine Ueberschätzung asiatischen Hochmuths und asiatischer Unwissenheit."

Der „Pol. Corr." wird aus St. Petersburg berichtet, daß auf Antrag des Ministers für öffentliche Communicationen, des General-Adjutanten Poßjet, der Kaiser die Ernennung eines Special-Staatscontroleurs für das das Königreich Polen durchschneidende Eisenbahnnetz, welches bekanntlich eine Reihe wichtiger strategischer Linien enthält, angeordnet hat; es soll der bekannte Herr Asetik, ein hervorragender Fachmann auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, zur Bekleidung dieses Postens ausersehen sein.

Deutschland.

* **Berlin,** 16. Juli. [Veränderungen in oberen Commandostellen.] Wie die „Köln. Ztg." erfährt, ist dem Grafen Wartensleben, Commandeur des 3. Armeecorps, der Abschied bewilligt, und Generallieutenant Bronsart von Schellendorff II., der Bruder des Kriegsministers, Commandeur der 17. Division, mit der Führung des Corps beauftragt worden. Den Abschied erhielten ferner auf ihr Ansuchen die Commandeure der 21., 14. und 5. Division, die Generallieutenants von Gemmingen, Prinz Heinrich XIII. Reuß und von Ditfurth. Generallieutenant von Derenthall erhielt die 17. Division, der Commandeur der 41. Brigade, von Scherff, die 33. Division, der Commandeur der 34. Brigade die 14. Division, der Commandeur der 23. Brigade, von Vietinghoff, die 21. Division, der Commandeur der 39. Brigade, von Blomberg, die 5. Division, der Commandeur des 40. Füsilier-Regiments, von Boguslawski, die 23. Brigade. —

Die Bachantin.*)

Roman von **B. W. Zell.** [2]

Frau von Heyden wollte eben eine beruhigende und] versöhnende Antwort geben, als die Thüre geöffnet wurde und der Diener die Ankunft einiger Gäste meldete. Zuerst erschien Präsident G. mit Gemahlin, ein altes würdiges Paar, specielle Freunde von Tante Charlotte. Dann folgte die Naive des Hoftheaters mit ihrem Bruder, einem flotten Studenten, der das Verbindungsband seines Corps sehr geflissentlich zur Schau trug, gleich darauf kam Major v. S. mit seinen beiden Töchtern, reizende Blondinen, denen auf dem Fuße die erklärten Anbeter der Damen Lieutenant von Pegler und Baron Soldin folgten. Zur inneren Freude und Genugthuung der Naiven waren somit einige „Uniformen" in der Gesellschaft vertreten, wodurch sie sich veranlaßt sah, sofort ein wahres Sprühfeuer von heitern Scherzen und zündenden Blicken loszulassen, zum größten Mißvergnügen Fräulein Charlotte von Witslebens, die das sehr herausfordernd fand und mit der Präsidentin darüber leise Bemerkungen tauschte.

Die Räume füllten sich nun schnell. Einige durch Schönheit und Geist berühmte Damen der Gesellschaft mit ihren Cavalieren erschienen, verschiedene Künstler und Gelehrte von Ruf, endlich der alte, halbgelähmte Oberst von H., der sich selber einen Schöngeist und eifrigsten Verehrer aller schönen Geister nannte. Frau von Heyden hatte für jeden der Gäste ein freundliches Wort, eine ihn besonders interessirende Bemerkung, für jeden aber auch denselben ruhig gleichgiltigen Blick, der bewies, daß all diese Meuschen ihr nicht näher standen, sondern nur zum großen Kreis der „guten Bekannten" gehörten. Nur einmal brach ein warmer Strahl aus ihrem Auge und zwar, als ganz zuletzt zwei hohe Männergestalten auf sie zutraten, um sie ehrerbietig zu begrüßen. Der eine mit blondem Lockenhaar und frischem, gebräuntem Gesicht, in Blick, Wort und Bewegung sprühenden Lebensmuth und unversiegbare] Jugendkraft verrathend, der andere blaß und ernst, mit schwermüthigen Augen und tiefschwarzem Haar.

„Sie da, Baron!" sagte Camilla erfreut zu dem ersteren, ihm die Hand hinreichend, die er verbindlich an seine Lippen führte. „Glücklich wieder daheim und die Uniform mit dem Professorenrock vertauscht? Und doch paßt zu Ihrer ganzen Erscheinung das zweifarbige Tuch viel besser als die Gelehrtentoga."

„Das ist nur scheinbar, Gnädigste", entgegnete er heiter. „Mag ich immerhin wie ein echtes Weltkind aussehen, so hab' ichs doch bewiesen, wie ernst ichs mit der Wissenschaft nehme und ein wie treuer Jünger ich ihr bin."

Sie nickte freundlich.

„Ja ja, ich weiß — Sie haben bereits viel Ruhm auf diesen jugendlich blonden Scheitel gehäuft. Ihr Werk über populäre Astronomie hat Aufsehen erregt und man spricht davon, aus dem Privatdocenten bald einen ordentlichen Professor zu machen."

„O, das liegt noch in weiter Ferne," gab er abwehrend zurück, aber Frau von Heyden hatte sich bereits zu seinem Begleiter gewandt.

„Und Sie, Herr Doctor — eigentlich sollte ich Ihnen zürnen! Konnten Sie wirklich nicht ohne Ihr alter ego mein Haus besuchen, mußten Sie todt für die Welt sein, so lange er fern war?"

Ein flüchtiges Roth trat in Doctor Leo's bleiches Gesicht.

„Gnädige Frau sind zu gütig — ich wußte wirklich nicht, ob ich wagen durfte —"

Sie lachte melodisch auf.

„Wagen! Wissen Sie auch, Doctor, daß Sie ein weißer Rabe sind? Was blicken Sie mich so verständnißlos an — ein gefeierter Poet und bescheiden sein, ist doch in unserer Zeit etwas sehr Seltenes."

„Ich aber bin kein gefeierter Poet und habe daher allen Grund bescheiden zu sein."

„Er glaubt selber nicht, was er sagt," lachte Baron Zedlitz heiter auf. „Diese Bescheidenheit ist nur Heuchelei, denn in ihm steckt ein gut Stück Selbstbewußtsein — und er hat ein Recht darauf," fügte er ernster hinzu. „Eben las ich den letzten Act seines Dramas, das er in meiner Abwesenheit vollendet, und noch ist meine ganze Seele erfüllt von den erhabenen Ideen, die mein Freund in diesem Werk vertritt. Und dazu diese edle, schwungvolle Sprache, die Schärfe der Charakteristik, die wild aufschäumende und doch harmonisch ausklingende Leidenschaft —"

„Willst Du mich denn durchaus in die Flucht jagen!" unterbrach ihn Doctor Leo fast zornig. „Du weißt, daß Lobhudeleien auf mich wirken wie Mehlthau auf frische Blüthen, das heißt also vernichtend — und das thust Du mir an!"

„Gerechte Anerkennung ist keine Lobhudelei," sagte Camilla beschwichtigend.

„Aber Ferdinand ist in seiner blinden Vorliebe für mich, die ich ihm ja aus voller Seele danke, gar nicht im Stande, meine Arbeiten objectiv zu beurtheilen," sagte Leo beharrlich.

„Wollen Sie mir den Vorzug gönnen, Ihr Drama lesen zu dürfen?" fragte Frau von Heyden lebhaft.

„Im Manuscript? O nein, gnädige Frau — das wäre sehr zu Ungunsten des Werkes. Und nun gar ein Drama — das ist beim bloßen Lesen eigentlich gar nicht zu beurtheilen, das kann nur bei der Feuertaufe auf der Bühne seinen Werth oder Unwerth erweisen."

„Sie lehnen also ab?" fragte sie verletzt.

„O, zürnen Sie mir nicht," bat er weich. „Wenn irgend Jemand, so traue ich Ihnen Urtheilskraft und Objectivität des Urtheils zu. Können Sie mir es aber verdenken, wenn ich deshalb gerade Ihnen mein Werk im günstigsten Lichte, das heißt in lebensvoller Darstellung auf den Brettern vorführen möchte?"

Camilla reichte ihm die Hand.

„Nein, ich zürne Ihnen nicht, Doctor, und will nur wünschen, daß Ihr Drama bald, recht bald aufgeführt werden und die Welt im Sturm erobern möge."

In seinen verschleierten, schwermüthigen Augen leuchtete es auf.

„So hoch fliegen meine Wünsche nicht, gnädige Frau," lachte er warm. „Wenn meine Ideen nur von einem Häuflein Auserwählter verstanden und gewürdigt werden, die Samenkörner des Guten auch nur hier und da eine Scholle fruchtbaren Erdreichs finden, aufgehen und segensreiche Frucht tragen, so bin ich reich belohnt und will, mit dem kleinen Anfang zufrieden, auf Größeres in der Zukunft hoffen. Und dann — — aber verzeihen Sie dem Schwätzer, der Sie allzu lange Ihren Gästen entzieht — ich sehe, daß man von allen Seiten sehnsüchtige Blicke nach Ihnen wirft."

Camilla wollte noch etwas erwidern, aber er trat bereits mit einer tiefen Verbeugung zurück und in der nächsten Secunde sah sie auch schon den Oberst vor sich, der sich bitter über die heutige Vernachlässigung zu Gunsten jüngerer Elemente beklagte. Sie tröstete ihn in liebenswürdigster Weise und versprach, für die nächste Viertelstunde ihm ganz allein gehören zu wollen.

Inzwischen stand Baron von Zedlitz vor der Stiftsdame, Fräulein Charlotte von Wilsleben, die ganz verklärt und glücklich zu ihm aufschaute.

„Sie bringen mir doch Grüße von Ihrem Vater, Ferdinand?" fragte sie dringend. „Der Theure sendet mir ja solche in jedem Brief, aber es ist doch noch etwas Anderes, sie so von Mund zu Mund und nun gar von den Lippen des Sohnes zu empfangen. Und wie Sie ihm jetzt ähnlich werden — wahrlich, es ist zum Verwechseln! Wenn ich dreißig Jahre jünger wäre, könnten wir Beide, wie ich heute vor ebensoviel Jahren mit Ihrem Vater, auch mit einander tanzen und ich könnte denken, die dreißig Jahre lägen nicht dazwischen. Denn so alt und runzelig ich inzwischen auch geworden, Dein Vater weiß, daß mein Herz dasselbe geblieben." (Fortsetzung folgt.)

Ueber den Prinzen **Heinrich XIII. Reuß** wird der „Köln. Ztg." aus **Düsseldorf** geschrieben: Der Prinz, der lange Zeit Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm I. war, ist am Rhein ein wohlbekannter Offizier; er hat die Bonner Husaren commandirt, als Prinz Wilhelm die rheinische Hochschule besuchte, wurde dann als Commandeur der 11. Cavalleriebrigade nach Breslau versetzt und erhielt 1885 die hiesige Division. Der Prinz, der zur Paragiatslinie Reuß-Schleiz-Köstritz gehört und ein Bruder des deutschen Botschafters in Wien ist, ist 58 Jahre alt und mit der Schwester des General-Intendanten Grafen Hochberg verheirathet.

[**Die kirchlichen Fürbitten**] für eine glückliche Entbindung der Kaiserin haben am Sonntage begonnen.

[**Aus dem Cultusministerium.**] Nachdem die Verhandlungen mit dem Unterstaatssecretär Studt wegen Uebernahme des Unterstaatssecretariats im Cultusministerium erfolglos geblieben sind, sollen dem „Frkf. Journ." zufolge neue Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten Nasse in Trier eingeleitet sein.

[**Der Appellationsgerichts-Vice-Präsident a. D. Dr. L. von Rönne,**] der berühmte Verfasser des „Staatsrechts des Deutschen Reiches", „Staatsrechts der preußischen Monarchie" u. s. w., feierte am Sonntag mit seiner Gemahlin Ottilie, geb. Kuhlmeyer, das seltene Fest der **diamantenen Hochzeit.** Das hochbetagte Jubelpaar — Herr von Rönne zählt 84 und seine Gemahlin 83 Jahre — beging, nach der „Post", das Fest in der Familie des in Berlin wohnhaften Sohnes, des Geh. Bergraths und vortragenden Rathes im Ministerium der öffentlichen Arbeiten O. v. Rönne.

[**Die 60. Ausstellung der Berliner Akademie der Künste**] wurde Sonntag Mittag im Kaisersaale des Landesausstellungspalastes feierlich eröffnet. Der Eröffnungsact wurde mit dem Beethoven'schen Chor „Ehre Gottes", von der Strauß'schen Capelle ausgeführt, eingeleitet, worauf Senatspräsident Professor Karl **Becker** die Begrüßungsansprache verlas. In seiner Ansprache hob Professor Becker zunächst hervor, daß auch die diesjährige Ausstellung wider Erwarten reich beschickt worden sei, wenn man die gleichzeitigen großen auswärtigen Ausstellungen in Betracht ziehe. Besonders erfreulich sei es, daß es den Veranstaltern der Ausstellung gelungen wäre, die Werke der Aquarell- und Pastellmalerei in reicher Weise vereinigt zu haben. Professor Becker kam sodann auf das Verhältniß Kaiser Wilhelms II. zur Kunst zu sprechen und betonte hierbei mit besonderem Nachdruck, daß der Kaiser bereits durch wiederholte Besuche der Ausstellung, wie durch zahlreiche Käufe und Aufträge sein Interesse für die nationale Kunst bekundet habe. — Ministerialdirector **Greiff** erklärte hierauf in Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten Ministers von Goßler die Ausstellung für eröffnet und der Rundgang durch die Ausstellungssäle begann.

[**Ein großes „Germanenfest"**] zur Erinnerung an den vor 2000 Jahren erfolgten Eintritt der Deutschen in die Weltgeschichte feierten gestern der „Deutsche Reformverein" und der „Deutsche Reformverein Teutonia" (Verein zur Verbreitung antisemitischer Zeitschriften) auf der Berliner Bockbrauerei am Tempelhofer Berge. Der Nachmittag wurde im großen Garten unter Militärconcert mit allerhand Volks- und Kinderbelustigungen ausgefüllt. Bei Eintritt der Dunkelheit begab sich die Festversammlung mit einer glanzvollen Fackelpolonaise in die großen Saalräume, wo sich bald ein buntes Leben entwickelte. Die antisemitische Festrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. **Böckel.** Der Antisemitismus sei „der Erbe der herrlichen Vergangenheit des deutschen Volkes"; ihm ein dreifaches Hoch! Die Festversammlung stimmte dreimal „begeistert" in das Hoch ein.

[**Ueber den Aerztestreit**] äußert sich die „Wiener Medicinische Wochenschrift" u. a. wie folgt:

„Unter dem Titel „Die Krankheitsgeschichte Kaiser Friedrich's" ist gestern in Berlin eine 100 Seiten starke Brochure erschienen, die nicht ihresgleichen in der Litteratur der gebildeten Welt aufzuweisen hat. Von einem Tribunal von zehn Collegen wird die Hinrichtung des elften beschlossen und das Urtheil mit Belegen motivirt und rechtskräftig erklärt. Wir sind weit entfernt, den mindesten Zweifel zu hegen, daß die deutschen Aerzte dem englischen Specialisten überlegen sind in der Diagnose, in der operativen Kunstfertigkeit, auch in der Prognose. Aber da der Engländer der Vertrauensmann des Kranken und seiner Familie war, wem stand ein Recht zu, einem Kranken, ob Kaiser oder Bauer, das Vertrauen zu seinem Arzte zu rauben und ihm begreiflich zu machen, daß es andere Aerzte gäbe, die es besser wissen als der Arzt seiner Wahl? Wer kann über die Diagnose eines Arztes, von dem man nicht annehmen darf, daß er mala fide handelt, aburtheilen, wie in einzelnen Berichten zwischen den Zeilen zu lesen ist, dem man vielmehr zutrauen muß, daß er sie jedenfalls nach bestem Wissen und Gewissen gestellt hat? Oder wer kann gewaltsam dem Arzte eine andere Diagnose aufzwingen statt jener, die er für die richtige erkannt hat? Seit wann darf ein Arzt seinen Patienten zwingen, sich einer lebensgefährlichen Operation zu unterziehen oder einer Kur zu unterwerfen, die ihm widersteht? Mackenzie wird der Vorwurf gemacht, er habe den Krebs nicht erkannt; wir geben diese Behauptung zu und stimmen darin mit der Krankengeschichte überein: Mackenzie hat den Krebs nicht erkannt. Ja, aber seit wann wird denn eine falsche Diagnose zum Verbrechen gestempelt und wie oft ist es denn schon vorgekommen, daß Kliniker für ihre falschen Diagnosen an den Pranger gestellt werden, wie es die deutschen Aerzte mit Mackenzie gethan? Und wie rechtfertigt sich die Behauptung, daß Mackenzie deshalb ein Ignorant und Verbrecher ist, weil er mit v. Bergmann in der Ausführung der Operation nicht übereinstimmte und durch sein Votum vielleicht den hohen Kranken auch gegen jede Operation einnahm? Wenn jemals, vermißt man heute in den Kreisen der medicinischen Gelehrten eine Erscheinung, wie sie in der tief bedauerten und betrauerten Person B. v. Langenbeck's repräsentirt war. Das hohe Ansehen, die maßgebende Autorität, das umfangreiche Wissen, die feine Bildung, der Adel der Gesinnung und der Einfluß auf die höchsten Kreise v. Langenbeck's hätten Mackenzie einerseits in die gebührenden Schranken verwiesen und andererseits die deutschen Aerzte von dem Schritte abgehalten, der keinen anderen Erfolg haben konnte, als das Ansehen der deutschen medicinischen Gelehrtenwelt schwer zu schädigen."

[**Die XVI. Fachausstellung des Verbandes „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen"**] ist heute Vormittag 10 Uhr im festlich geschmückten Saal des Wintergartens des Centralhotels eröffnet worden. Die „Voss. Ztg." berichtet darüber: Zahlreiche Flaggen in den Farben der deutschen Staaten, der preußischen Provinzen und deutschen Städte, von Wappenschildern gehalten, schmücken die Emporen, während sonst noch Trophäen, aus den prächtigen, theilweise altehrwürdigen Bannern der Innung gebildet, je nachdem es die Decoration des Saales erforderte, angebracht sind. Das Orchester ist in einen wahren Hain von Blattpflanzen umgewandelt, von dem im Vordergrund zwischen den Innungsbannern die Büste des Kaisers sich abhebt, den Hintergrund bildet eine Fahnengruppe mit den Wappen des Deutschen Reiches. Auf der gegenüber liegenden Tribüne ist die sogenannte „Innungsgruppe" aufgestellt, eine Sammlung alter Documente, gewerblicher Abzeichen, Embleme u. dergl. zur Geschichte der deutschen Barbier- und Friseur-Innungen. In hübscher Anordnung breitet sich zwischen diesen beiden die Fachausstellung der Meister, Gehilfen und Lehrlinge aus, eine Geschichte der Haarfrisuren von der Rococozeit bis zur Gegenwart darstellend. Ueberaus reichhaltig ist die Ausstellung der von Lehrlingen gearbeiteten Gegenstände, die weit mehr als die Hälfte aller dieser Abtheilung angehörigen Arbeiten umfaßt. Daneben ragen die Arbeiten der Berliner und Kölner Fachschulen hervor. Oberhalb der Haararbeiten der Lehrlinge und Gehilfen stehen zwischen Blumen und Palmen gegen sechzig Wachsbüsten, deren Haartouren, den verschiedensten Zeiten und Moden angehörend, von Meistern angefertigt sind. Seitwärts von dieser Abtheilung der gesammten Ausstellung sind auf einer langen Tafel die Arbeiten von der großen Lehrlingsausstellung im Landes-Ausstellungspark aufgestellt, welche den auswärtigen Fachgenossen gezeigt werden sollen, um die ausgesetzten Preise aber nicht in Wettbetrieb treten. Ausgedehnter als sonst ist diesmal auch die gewerbliche Ausstellung, die den Raum rechts und links von der Fachausstellung einnimmt. Nicht weniger als 120 Firmen aus allen Theilen Deutschlands haben sie beschickt. Alles was im Geschäftsbetrieb des Barbiers und Friseurs gebraucht wird, ist hier vertreten: Parfümerien und Schminken, Toiletten-Artikel und chirurgische Instrumente, Rasir-Seifen und Streichriemen, Puderquasten, Hühneraugensalbe, Bürsten, Aluminseife, Zahnzangen und Haarbürsten u. s. w. u. s. w. Recht fesselnd, wenn auch nicht unmittelbar mit der Ausstellung in Verbindung stehend, ist eine Auswahl historischer und Phantasiecostüme, welche die Kölner Fabrik von Theater- und Maskencostümen Hugo Baruch ausgestellt hat. Nicht geringeres Aufsehen dürften Rudolf Schmidt's „Frisuren auf Bildern" machen, eine gesetzlich geschützte Erfindung dieses unseres Landsmannes, die ein Ersatz für die immerhin theuren Wachsbüsten sind. Bemerkt sei, daß sämmtliche 182 Büsten, die in der Ausstellung zu finden sind, abgesehen natürlich von den von der bekannten Wiener Firma Anton Bauer ausgestellten Büsten, aus der Berliner Fabrik künstlicher Wachs-, Gips- und Papiermachéwaaren von Jos. L. M. Cerigiolt stammen, deren Specialität Wachsbüsten und Köpfe für Friseure, Putz- und Confectionsgeschäfte sind. Weiter auf die Fülle der in der fach- wie gewerblichen Ausstellung zu findenden Arbeiten und Gebrauchsgegenstände näher einzugehen, würde uns zu weit führen. Indem wir nur noch auf den schon früher kurz erwähnten Mustersalon für Friseur- und Rasirarbeit von Bernh. Conze in Berlin hinweisen, in dessen erster Abtheilung von drei Lehrlingen mit mustergiltigem Handwerkszeug Haararbeiten angefertigt werden, während die zweite und dritte einen mit den neuesten Erfindungen auf diesem Gebiet ausgestatteten Damen- und Herrensalon bilden, können wir wohl behaupten, daß bisher auf diesem besonderen Gebiete noch keine Fachausstellung des Verbandes in so großartiger Weise geboten worden ist. Pünktlich um 10 Uhr erfolgte die feierliche Eröffnung, der in Vertretung des Handelsministeriums Geh. Rath von der Hagen und in Vertretung des Polizeipräsidiums Reg.-Rath Dr. Christ beiwohnten. Für die Stadt Berlin waren die Stadträthe Bertram und Wiehe sowie die Stadtv. Baumgarten, Hütt und Doerner erschienen. Nach einleitendem Gesange nahm der Verbandsvorsitzende Fr. Wollschläger-Berlin das Wort, um die Versammlung und im Besonderen die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden zu begrüßen und ihnen für die stete Unterstützung der Bestrebungen des Verbandes zu danken. 1872 sei der letztere ins Leben gerufen und heute umfasse er schon 279 Innungen, die 141 Fachschulen unterhalten. Immer sei ihr Bestreben gewesen, den von Anfang an angenommenen Wahlspruch: „Die Lehrlinge müssen lernen" durchzuführen. Daß die Ausstellung, aus der Meister wie Gehilfen gar viel lernen könnten, vor allem, wie und was sie die Lehrlinge lehren sollten, in so großartiger Weise gelungen sei, verdanke der Verband den Friedensjahren und der ungestörten Arbeit, dem Werk unserer dahingeschiedenen Kaiser, deren Tod Deutschland in tiefe Trauer versetzt habe. Mit dem Wunsche, daß wir alle Liebe und Verehrung, die wir den heimgegangenen Herrschern gezollt, auf ihren Nachfolger Wilhelm II. übertragen möchten, und einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß Redner. Nachdem sodann die Versammlung entblößten Hauptes die erste Strophe der Nationalhymne gesungen, ein Gesangverein das Lied „Nur in des Herzens heilig ernster Stille" vorgetragen hatte, erklärte der Verbandsvorsitzende die Ausstellung für eröffnet.

[**Die neue Generation.**] Eine unerquickliche Scene spielte sich, wie dem „B. T." berichtet wird, heute Vormittag, kurz vor 11 Uhr, auf dem Vorplatz der hiesigen Universität ab. Ein Student hatte einen anderen, Mitglied einer Corporation, die principiell nicht „losgeht", wegen angeblicher ernster Beleidigung auf schwere Waffen gefordert. Dieser lehnte die Forderung mit Hinweis auf die Grundsätze seiner Verbindung ab; um sich nun auf andere Weise Genugthuung zu verschaffen, lauerte der Zurückgewiesene heute Vormittag dem Anderen auf und versetzte dem Ahnungslosen **mit einer Reitpeitsche mehrere Schläge ins Gesicht,** die blutige Striemen zurückließen. Der intervenirende Pedell brachte die Streitenden sogleich vor den Universitätsrichter.

[**Wegen Beleidigung von Mitgliedern des Königlichen Hauses**] war heute der Kaufmann Wilhelm Friedrich Karl Hellmig vor die erste Ferienstrafkammer des Landgerichts I geladen. Das Urtheil wurde in öffentlicher Sitzung verkündet, während die Verhandlung selbst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand. Aus der Urtheilspublication ging hervor, daß Hellmig schuldig erachtet ist, in drei Fällen Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter Victoria und deren nächste Verwandtschaft beleidigt zu haben. Nur der Umstand, daß der Angeklagte als ein Raisonneur bekannt und sich auch als solcher während der Verhandlung gezeigt, habe er es zuzuschreiben, daß ihn bei der **Rohheit** seiner Beleidigungen nicht eine härtere Strafe treffe. Diese sei auf ein Jahr und drei Monate Gefängniß festgesetzt. Bei der Höhe der Strafe liege jedoch Fluchtverdacht vor und so sei der Angeklagte sofort in Haft zu nehmen. Hellmig wurde darauf in die Zelle abgeführt.

* **Berlin,** 16. Juli. [**Berliner Neuigkeiten.**] Der zwölfjährige Sohn des in der Werftstraße Nr. 12 wohnhaften Arbeiters S., welcher gestern Nachmittag über den Zaun des an der Ueberfahrt nach Schloß Bellevue gelegenen E.'schen Holzplatzes geklettert war, ist daselbst von vier Hunden überfallen und buchstäblich zerfleischt worden. Auf die markdurchdringenden Hilferufe des armen Knaben wurden Bewohner des jenseits der Spree gelegenen Schlosses Bellevue aufmerksam, und es gelang diesen, mit Hilfe von schnell verständigten Passanten dem Kinde zu Hilfe zu eilen und dasselbe von den Bestien zu befreien. Arme und Unterschenkel waren jedoch bereits vollständig zerfleischt, die Muskeln zerrissen, während Gesicht und Brust von den scharfen Zähnen der Köter fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt waren. Auf ärztliche Anordnung wurde das ohnmächtige Kind nach einem Krankenhause geschafft. Der Zustand desselben soll ein hoffnungsloser sein. Auf Anordnung der Behörde ist die gerichtliche Untersuchung bereits eingeleitet.

* **Vermischtes aus Deutschland.** Aus **Erfurt** wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Auf dem Inselberg hat es am Mittwoch so stark geschneit, daß die Dächer der dortigen Hotels eine Stunde lang völlig weiß waren. Die Temperatur sank auf 2 Grad über Null. Gleiches wird vom Schneekopf gemeldet. Der Wirth von Vogel's Garten hier, dem vornehmsten Sommer-Concert-Etablissement, macht bekannt, daß seine **Winterlocalitäten geöffnet und gut geheizt** seien.

Der städtische Bibliothekar Dr. **Fischer** in **Leipzig** wird vermißt. Am 14. März d. J. hat er die Stadt verlassen, um sich an den Beisetzungsfeierlichkeiten Kaiser Wilhelms in Berlin zu betheiligen, und seit jener Zeit nichts wieder von sich hören lassen. Der Verschwundene ist 34 Jahre alt und hat sich, jedenfalls mit einer größeren Geldsumme ausgerüstet, auf die Reise begeben. Seine Angehörigen, die in großer Besorgniß um den Verschollenen sind, haben nunmehr eine Belohnung von 100 M. auf eine entsprechende Auskunft gesetzt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Juli.

* **Zur Erinnerung an den Aufenthalt der Kaiserin-Königin Friedrich in Posen** hat bekanntlich Kaiser Wilhelm II. die große Pfuhl'sche Gruppe „**Perseus und Andromeda**" zur Aufstellung in der Stadt Posen überwiesen. Das „Pos. Tagebl." theilt mit, daß die Herstellung der Gruppe nicht in gewöhnlicher Bronze, sondern in der viel kostbareren **Phosphorbronze** erfolgt ist. Diese Mischung ermöglicht ein schnelleres Patiniren, d. h., der grüne Edelrost, welcher alte Bronzewerke in so hohem Maße auszeichnet, setzt erheblich eher an, zumal wenn, wie es in diesem Falle geschehen soll, die Bronzegruppe zu einem Brunnen ausgestaltet und dadurch beständig feucht gehalten wird.

* **Niederlassung von Aerzten.** Als Aerzte haben sich in **Schlesien** niedergelassen die Herren: Dr. Eugen Pietrusky in Wüste-Waltersdorf, Dr. Limpricht als dritter Arzt der Provinzial-Irrenanstalt und Dr. Loewy, beide in Bunzlau, Dr. Eisner in Fischbach, Dr. Rosettenstein in Görlitz.

Kleine Chronik.

• **Eine kleine, aber sehr werthvolle Autographen-Sammlung** befindet sich im Besitz eines Berliner Beamten, in dessen Hände sie als theures Vermächtniß niedergelegt worden ist. Der Vorbesitzer — Vater des gegenwärtigen Besitzers — war der Oberlehrer und Dirigent der königlichen Vorschule, August Ernst, der im Verein mit Professor Schellbach und Oberlehrer Heller den Kindern des damaligen Kronprinzen, späteren Königs und Kaisers Wilhelm I., dem Prinzen Friedrich Wilhelm (dem verstorbenen Kaiser Friedrich) und der Prinzeß Luise (Großherzogin von Baden), den ersten Unterricht ertheilte. Kronprinz Wilhelm bewohnte damals schon (der Unterricht begann im Jahre 1839) Schloß Babelsberg, wohin sich die drei Lehrer an bestimmten Wochentagen begaben. Oberlehrer Ernst ertheilte u. A. auch den Schreibunterricht. Nachdem Prinz Friedrich Wilhelm das Schreiben auf der Tafel erlernt hatte, mußte er selbstverständlich zu Feder und Tinte übergehen. Der erste Schreibversuch mit der Feder auf dem Papier ist als theure Erinnerung in der Hand des Lehrers geblieben und bildet das erste Blatt der Sammlung. In großen steifen Kinderzügen steht auf dem Blatte: „Morgen Stunde hat Gold im Munde ./. Fritz Wilhelm ./. Für her Ernst in Berlin den 19. Januar 1839 ./. ./. ./." Das zweite Blatt der Sammlung bildet ein Begleitschreiben zu einer kostbaren Porzellantasse mit dem Bilde des Schlosses Babelsberg, welche der Prinz seinem Lehrer verehrte. Es lautet: „Berlin, den 22. December 1844. Geliebter Herr **Ernst!** Nehmen Sie mit meinem herzlichsten Danke für die Stunden, die Sie mir gegeben haben, diese Tasse an. Die Ansicht des Schlößchens wird Sie hoffentlich recht oft an mich erinnern und an den Unterricht, den Sie mir sechs Jahre lang ertheilt haben. Mit diesem Wunsche bleibe ich Ihr dankbarer Friedrich Wilhelm." In diesem Briefe ist die Schrift klein, fast zierlich, und der unter dem ganzen Namen fortlaufende Schnörkel hat bereits große Aehnlichkeit mit dem in den späteren Jahren gebrauchten. Das dritte Blatt der Sammlung ist ein Beileidsschreiben. Dem Lehrer war die Gattin gestorben. Er hatte dies seinem Schüler mitgetheilt und erhielt — datirt „Babelsberg, den 7. Juli 1846" — ein Schreiben vom Prinzen, das eine recht charakteristische Stelle enthält: „Doch kann ich nicht mit Menschenworten so gut trösten als mit den Worten des Herrn: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden. Der größte Trost aber ist gewiß der, daß wir droben einen Vater haben, der unser Trauern sieht und unsere Gebete erhört!" In diesem Briefe zeigt der Schnörkel am Namenszuge bereits genau die Form und den Schwung, wie bis in die sechziger Jahre. Das nächste Blatt ist ein Brief der Prinzeß Luise (Großherzogin von Baden), datirt von Babelsberg, den 25. October 1848. Es scheint, daß die kleine Prinzeß mit ihrem Lehrer gern einen harmlosen Scherz machte, denn die Ueberschrift des Briefes lautet: „Mein lieber Herr **Spaß!**" In diesen Briefen ist an der linken Kopfseite eine Vignette eingedruckt, in der Art und den grellen Farben der Neuruppiner Bilderbogen, welche die Taufe des Prinzen von Wales darstellt und die Unterschrift trägt: „Taufe S. K. H. des Prinzen Albert Edward von Wales in der St. Georgs-Kapelle zu Windsor am 25. Januar 1842 im Beisein Sr. Majestät des Königs von Preußen." Der nächste Brief stammt ebenfalls von der Prinzeß Luise, datirt vom „26. 2. 50." und bildet das Begleitschreiben zu einer Torte, welche die Prinzeß zum Geschenk erhalten, aber die sie selbst nicht essen durfte und darum den Kindern ihres Lehrers verehrte. Der letzte Brief der „dankbaren Schülerin", welchen die kleine Sammlung enthält, zeigt am Kopfe die lithographische Ansicht von Koblenz und ist von dort unterm 20. Mai 1850 datirt. Er enthält eine Beschreibung der Stadt, der Festung und der Umgegend und hat folgende bezeichnende Nachschrift: „Sie urtheilen an meiner Schrift, daß ich keinen Schreibunterricht habe. Bitte, seien Sie nachsichtig!" Es ist ein kleines Stück Familiengeschichte unseres Hohenzollernhauses, das sich in diesen stark vergilbten Blättern der kleinen Sammlung abspiegelt. Für einzelne Blätter der Sammlung sind schon bedeutende Summen geboten worden, aber der Besitzer bewahrt dieselben als ein theures Vermächtniß.

• **Bei dem Trauergeläute für Kaiser Wilhelm** war die Sanct Georgglocke in der deutschen Ordenskirche zu Frankfurt a. M. zersprungen. Die Glocke wurde zu Kaiserslautern umgegossen und dieser Tage wieder im Thurme an der alten Stelle aufgehängt. Unter der Krone und am Ende des Mantels befinden sich drei Figuren: St. Georg, welcher den Drachen tödtet, ferner die Geburt Christi und die Kreuzigung, mit entsprechenden Inschriften. Die vierte Seite meldet die Legende der Glocke: „1743. Dem Deutschen Ritter-Orden erklang ich, Bei Kaiser Wilhelm's Tod zersprang ich, Zu Kaiserslautern wieder erspoß ich, Wo Meister Johann Pfeier neu goß mich. 1888."

• **Aus einer Dichterwerkstatt.** Ein schwarzhäutiger Dichter in Baltimore stand in Gefahr, jenes Marylander Gesetz zu kosten, welches auf Durchprügelung der Ehegattin, selbst der bösartigsten, durch den Gatten die Strafe der Auspeitschung setzt. Der dortige „D. Corresp." berichtet über den Fall: Ein pechschwarzer Dichter, der den sehr prosaischen Namen W. H. Mudd führt, stand vor dem Friedensrichter Donavin unter der Anklage, seine Frau Endora mit Prügel tractirt zu haben. Frau Mudd erzählte dem Richter, daß ihr Gatte seines Zeichens ein Poet sei, daß er in den letzten zwei Wochen sehr stark getrunken und daß er jedesmal, wenn er mit einem Rausch nach Hause gekommen, sie durchgeprügelt habe. Sie habe des Nachts aufsitzen und ein Licht halten müssen, während er ihr eine noch unvollendete Ode unter dem Titel „Ode an meine tropische Venus" vorgelesen, worauf er sie wieder verhauen habe. Darauf bat der Dichter um Erlaubniß, die Sache darzulegen. Er gab zu, daß er ein Dichter sei, daß er zuweilen einen kleinen Rausch habe, grade wie andere große Geister, und daß er in der Aufregung seine Gattin geprügelt habe, aber sie hätte ihm stets genügende Veranlassung dazu gegeben. „Wenn ich vom Genius inspirirt bin", fuhr er fort, „und dichte, während Endora im Bette liegt, dann plagt sie mich immer so lange, bis ich ihr die Verse vorlese; sie glaubt, ich würde noch einmal ein „farbiger Byron" werden, und sie wird dann so enthusiastisch, daß sie das Licht nicht gerade halten kann, und der geronnene Talg fließt gewöhnlich aufs Papier, und dann kriegt sie Schläge." Endora fing bei der Aussage ihres Dichter-Gatten bitterlich an zu weinen und erklärte sich bereit, die Klage rückgängig zu machen. Der Richter erklärte ihr aber, daß sie die Kosten im Betrage von 2,70 Doll. bezahlen müßte, ehe sie ihren „Lord Byron" wieder haben könne. Die Summe wurde mit Freuden entrichtet, und dann verließ das zärtliche Paar den Gerichtssaal Arm in Arm.

• **Einem bekannten Bühnenkünstler** passirte auf seinen Kunst-Odysseen einst ein höchst fatales Malheur. In einer süddeutschen Provinzialstadt war es, wo unser berühmter Mime am dritten und letzten Abend seines Sensation erregenden Gastspiels seine Haupt- und Paraderolle, den Marc Anton in Shakespeare's „Julius Cäsar", spielen und das kleinstädtische Publikum mit den in möglichster historischer Treue dargestellten Zuständen des Römischen Alterthums zur Zeit der ersten Republik bekannt machen wollte. Mit unendlicher Mühe und sorgfältigen Arrangements hatte der Künstler es so weit gebracht, daß die Vorstellung in dem kleinen Theater so viel wie möglich „gemeiningert" wurde, und das überfüllte Haus schwamm in Bewunderung und Entzücken. Da kam der Glanzpunkt des Abends, die berühmte Forum-Scene, das Publikum lauschte in athemloser Spannung und die „Künstler" auf der Bühne „übertrafen sich selbst". Aber das Verhängniß nahte. Marcus Antonius stand auf der Rednertribüne, das entflammte Volk, das er durch den feurigen Strom seiner Zunge mit fortriß, umgab ihn in wildbewegten Gruppen und folgte seinen Worten mit genau nach dem Meininger Muster einstudirten Ausrufen und Gesten. „Erlaubt ihr mir, daß ich hinunter steige?" ertönte es nun aus dem beredten Munde, aber noch hatte das Volk nicht seine Zustimmung gegeben — da, ein dröhnender Krach! und der Held Marc Anton ist verschwunden von seinem erhabenen Standpunkte; man findet ihn wieder auf der Nase liegend, gerade auf dem Busen der unten aufgebahrten Leiche des Julius Cäsar. Der Todte schreit laut auf und richtet sich in die Höhe. Marc Anton will sich aus dieser unfreiwilligen Umarmung aufrichten, da kippt die Todtenbahre um, und der Held, an seinen Freund Julius Cäsar geklammert, kollert mit diesem bis an die Rampe vor. Das Publikum lacht, lacht immer stärker, und als es seine Blicke von den am Boden Kollernden ab und der zertrümmerten Rednerbühne zuwendet, da kennt der Jubel keine Grenzen mehr. Die bretterne Hinterwand der nur dürftig verkleideten Rednerbühne stellt ein großes (irgend einer Rumpelkammer entnommenes) weißlackirtes Schild dar, auf welchem mit großen schwarzen Buchstaben zu lesen war: „Roß- und Schweineschlächterei". Das Stück war aus, der Vorhang mußte fallen, denn die classische Stimmung wollte sich weder auf der Bühne noch im Publikum wieder herstellen lassen, und unser Künstler, dessen ganzer Gastspiel-Ruhm durch diese letzte „Rolle" in Frage gestellt wurde, reiste noch in derselben Nacht ab.

• **476000 Gulden.** Ueber den Bräutigam der aus dem Graef'schen Proceß-bekannten Bertha Rother, den österreichischen Fabrikantensohn Josef Edlen von Schroll wurde, nach der „Frankf. Ztg.", wegen Verschwendung Curatel verhängt, weil er mit der Bertha Rother erwiesenermaßen 476 000 Gulden durchgebracht hat. Demzufolge konnte vor dem Berliner Standesamte die auf den 16. Juli anberaumte Trauung Schroll's mit der Rother nicht stattfinden.

• **Ein Toast Al. Dumas d. J.** In Marseille hat vor einigen Tagen die Versöhnung **Sarah Bernhardt's** mit ihrem Gatten Jacques Damala stattgefunden. Die Wiedervereinigten gaben am 12. d. M. ihren Freunden in Paris ein großes Bankett. Beim Nachtisch erhob Alexander Dumas seinen Champagnerkelch, und auf Herrn Damala hinweisend, der während seines Aufenthalts in Griechenland bis zum Skelet abgemagert ist, rief er: „Hoch lebe das Ehepaar, das jetzt wieder **ein Bein** geworden ist."

• **Höhere Bildung.** Unteroffizier (instruirend): „Der dreißigjährige Krieg dauerte also von 1618 bis — — na, Knetschke? — Feldwebel (einfallend): „Lassen Sie solche Fragen, Unteroffizier, Sie müssen immer bedenken, daß Sie es hier nicht mit **Universitäts-Professoren** zu thun haben.

• **G. van Hees'sche Legate.** Der im October v. J. verstorbene Rittergutsbesitzer G. van Hees auf Niclasdorf und Preilsdorf hatte in einem außergerichtlichen Testamente u. a. die Ortsarmenkassen beider Gemeinden, den Lehrer, den Wirthschafts-Inspector und sämmtliche Dienstboten und Arbeiter auf den Dominien mit ansehnlichen Legaten bedacht. In Ermangelung der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften lag jedoch eine Nöthigung für die Erben zur Auszahlung der betreffenden Legate nicht vor. Wie uns unser §-Correspondent in Striegau mittheilt, hat trotzdem einer der Erben, Fabrikbesitzer Kemna in Breslau, die übrigen Miterben zur Einwilligung in die Auszahlung der Legate zu bestimmen vermocht, so daß am vorigen Freitag durch Herrn Kemna selbst die Auszahlung der verschiedenen Summen an die betreffenden Legatempfänger erfolgen konnte.

• **Der katholische Studentenverein Unitas** feiert in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August c. sein 25. Stiftungsfest. Gleichzeitig findet hier die 21. Generalversammlung des Verbandes der katholischen Studentenvereine Deutschlands statt. Aus dem umfangreichen Programm heben wir hervor: Montag, 30. Juli cr., 9 Uhr Vorm., Festgottesdienst in der St. Vincenzkirche. Die Auffahrt der Chargirten und Vertreter zur Generalversammlung mit Fahnen erfolgt vor dem Hauptportal. Am Mittwoch, 1. August cr., Abends 8 Uhr, findet ein Festcommers im großen Saale des Vincenzhauses statt. Für den 3. und 4. August cr. ist ein Ausflug nach Adersbach, Weckelsdorf und Braunau projectirt.

• **Besuch der Motoren-Ausstellung zu Glogau durch den Breslauer Gewerbeverein.** Die Mitglieder des Breslauer Gewerbe-Vereins haben am vorigen Sonntag der Glogauer Motoren-Ausstellung einen Besuch abgestattet. An dem Ausfluge nahm auch der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins Theil, u. A. die Herren Commerzienrath Dr. Websky-Wüstewaltersdorf, Gewerberath Frief, Stadtrath Kopisch, Commissionsrath Milch und Dr. Eras. Das Ausstellungs-Comité empfing die Gäste und geleitete dieselben um die Promenade nach dem Ausstellungsplatze. Nach einer Besichtigung der Ausstellung wurde um 2 Uhr Nachmittags im Kaisergarten ein gemeinschaftliches Mittagessen veranstaltet, an welchem sich über 100 Personen betheiligten. Die Tafelmusik wurde von der Glogauer Pioniercapelle gestellt. Alsbald nach Beginn der Tafel begrüßte der Vorsitzende des Ausstellungs-Comités, Stadtapotheker Löwenberg, die erschienenen Gäste, worauf Commerzienrath Dr. Websky darauf hinwies, wie die Motoren-Ausstellung ganz besonders deshalb mit Freuden zu begrüßen sei, weil weder Freihandel noch Schutzzoll, weder Gewerbefreiheit noch Zünfte, Zölle, Zwangs- oder Bannrechte dem Gewerbe nützen und seiner Entwicklung Hilfe bringen können, sondern dies überall geschehen müsse durch die eigene Kraft und Tüchtigkeit des Mannes, die Liebe zum Berufe, Sparsamkeit und Streben und das Erfassen der modernen Fortschritte auf allen Gebieten des Lebens. Besonders in letzter Beziehung werde die hiesige Motoren-Ausstellung großen Nutzen stiften. Den Nachmittag und Abend verlebten die Mitglieder des Glogauer Gewerbevereins mit ihren Gästen zusammen in lebhaftem und anregendem Meinungsaustausch über die Motoren-Ausstellung. Zu Ehren der Ausschußmitglieder des Schlesischen Central-Gewerbevereins fand Abends noch in kleinerem Kreise ein Souper im „Kaisergarten" statt. In bereitstehenden Wagen fuhren die auswärtigen Gäste Abends vom Ausstellungsplatz nach dem Bahnhof und wiederholten hier dem Ausstellungs-Comité gegenüber den Dank für die freundliche und liebenswürdige Aufnahme. An diesen Bericht knüpft der „Niederschl. Anz." folgende Bemerkung: „Beim Ablassen der Nachtzüge vom Glogauer Bahnhof, die von vielen Hunderten von auswärtigen Besuchern benutzt wurden, herrschte übrigens ein unbeschreibliches Gedränge, das wesentlich mit dadurch veranlaßt wurde, daß die Perrons in einer ganz unzureichenden Weise beleuchtet waren. Man muß sich im Hinblick auf die jüngsten Eisenbahn-Unfälle denn doch fragen, ob ein solcher Mangel in der Beleuchtung der Eisenbahn-Perrons nicht unbedingt ausgeschlossen sein müßte."

• **Militärisches.** Das Füsilier-Bataillon des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 wird heute Nachmittag behufs Abhaltung der Schießübung in Glogau eintreffen.

• **Schiedsgerichte für die staatliche Bauunfallversicherung.** Breslau: Oberlandesgerichtsrath Rachner, Vorsitzender, Oberlandesgerichtsrath Schultz, dessen Stellvertreter; Wasserbauinspector Hamel und Regierungsrath von Frankenberg, Beisitzer, Regierungs-Baumeister Gräfinghoff und Regierungsrath von Wallenberg, deren Stellvertreter (von der Aufsichtsbehörde ernannt). Vorarbeiter Webner in Kottwitz und Schiffszimmermann Daniel Stampke, Beisitzer, Arbeiter Karl Birnfeld in Margareth, Arbeiter Julius Grottker in Brieger und Vorarbeiter Scholz in Georgendorf II, deren Stellvertreter (von den Vertretern der Arbeiter gewählt).

• **Postalisches.** Postfrachtstücke ohne und mit Werthangabe im Gewichte bis 10 Klgr. nach Finnland können, außer über Rußland, während der Zeit der regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen Stockholm und Finnland, d. i. von Anfang Juni bis Ende September, auch auf dem Wege über Schweden versandt werden. Bei der Beförderung der Sendungen auf letzterem Wege bedarf es der Beigabe von Zoll-Inhaltserklärungen nur insoweit, als dieselben für die Zwecke der deutschen Waarenstatistik erforderlich sind.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **London**, 17. Juli. Die „Times" erfährt aus Sofia: Es verlautet, daß der österreichische Generalconsul Herr von Burian nach Wien berufen wurde, um dem Cabinet in Anbetracht der bevorstehenden Zusammenkunft Bismarck's und Kalnoky's über die Lage Bulgariens mündlich zu berichten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Die Reise des Kaisers.

Memel, 17. Juli. Das deutsche Geschwader hat auf der Fahrt nach Petersburg gestern Abend 7 Uhr Memel passirt. Der Aviso „Blitz" lief hier gestern $5^3/_4$ Uhr ein, empfing die Postsachen und dampfte nach einstündigem Aufenthalte zu dem Geschwader zurück.

Petersburg, 17. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die bevorstehende Ankunft Kaiser Wilhelms in Peterhof und sagt u. A.: Die Freiwilligkeit des Actes der Höflichkeit vermehre nur den Werth des Schrittes, der unstreitig bestimmt sei, die engen Bande Jahrhunderte langer Freundschaft, welche die beiden Dynastien verbinde, mehr zu verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen und das Vertrauen zwischen beiden Kaiserreichen zu befestigen. Dieses ist das Unterpfand des Friedens und zur Beruhigung von der tiefsten Bedeutung, und ohne daß wir unsere Stimme mit unzähligen Conjecturen der auswärtigen und einheimischen Presse über die Zusammenkunft vermischen wollen, ist es gestattet, zu hoffen, daß dieselbe nichts anderes sein wird und kann, als eine neue Bestätigung der Politik des Friedens, welchen beide mächtigen Kaiserreiche zu befestigen bestrebt sind.

Braunschweig, 17. Juli. Der preußische Gesandte von Normann ist in Folge Herzschlages heute gestorben.

London, 16. Juli, Nachts. Das Unterhaus nahm in erster Lesung die Bill, betreffend die Einsetzung einer Commission von Richtern zur Untersuchung der Anklagen gegen Parnell und Genossen an. Parnell erklärt, es sei unerhört, von ihm die Erklärung zu verlangen, ob er den Vorschlag annehme oder nicht, bevor er den Wortlaut der Vorlage und die Namen der Richter kenne.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 16. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,86 m, U.-P. — 0,16 m.
— 17. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,86 m, U.-P. — 0,20 m.

Handels-Zeitung.

Stettin, 14. Juli. (Wochenbericht.) Hering. Seit unserm letzten Bericht hatten wir einen Import von $1090^1/_2$ Tonnen neuem englischen Matjes-Hering und beträgt sonach die Total-Zufuhr bis heute $13\,675^1/_2$ Tonnen gegen $13\,031^1/_2$ To. in 1887, 11 549 To. in 1886, 11 723 To. in 1885, 12 966 To. in 1884, 9599 To. in 1883, 7367 To. in 1882, 7901 To. in 1881, 22 900 To. in 1880, 16 894 To. in 1879 und 10 074 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Es gab sich wiederum eine recht gute Nachfrage für Matjes-Heringe zu erkennen und da feine Qualitäten knapp werden, grössere Zufuhren aber, angesichts des jetzt als beendet anzusehenden Fanges nicht mehr zu erwarten stehen, so haben Preise sich voll behaupten können; südliche Salzungen wurden mit 50—70 M. versteuert, Stornoway mit 30—45 M. verst. bez. Von neuem Schottischen Hering wurden uns in dieser Woche 5289 Tonnen zugeführt; das Geschäft gestaltete sich auch hierin zu einem recht lebhaften und wurde Shetländischer Voll- mit 32—36 M. trans. bez., do. Matties 14—17 M. trans. je nach Grösse bez. Alter Schott. Hering ist wenig verändert. Notirungen: Crown- und Fullbrand 14—15 M., Crownbrand Matties 12 bis 13 M., Crownbrand Ihlen 11 Mark, 1886er Crown- und Fullbrand 4 bis 5 M. trans. bez. Fettheringe KKK 22—24 M., KK 17 bis 20 M., K 15,50 M. tr. bezahlt. Mit den Eisenbahnen wurden vom 4. bis 10. Juli 2332 To. Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 10. Juli 72 514 To., gegen 72 015 To. in 1887, 95 320 To. in 1886, 55 602 To. in 1885 und 42 793 Tonnen in 1884 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1885er 54 Mark per Anker bez. u. gef., 1884er 54 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

• **Wolle.** Pest, 14. Juli. Bei unveränderter Tendenz wurden diese Woche ca. 1500 Mctr. Kammwollen zu 70—76, einige Posten mittlere Stoffwollen zu 75—80 Fl., bessere bis 100 Fl., einige Partien fehlerhafte Wollen zu 52—58 Fl. und mehrere Loose fabriksgewaschener Wollen zu 105—125 Fl. verkauft. (B.- u. H.-Z.)

• **Bleiproduction.** Uns wird geschrieben: Die Bleiproduction in den Vereinigten Staaten hat, wie nachstehende Zahlen erweisen, grosse Fortschritte gemacht. Die Production betrug 1830 8000 Tonnen, 1860 15 600 Tonnen, 1872 25 800 Tonnen, 1880 97 825 Tonnen und 1887 144 980 Tonnen. Letzteres entspricht dem vierten Theil der Production der Welt.

• **Warschau-Wiener Eisenbahn.** Wie der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, beabsichtigen die belgischen Actionäre dahin zu wirken, dass in dem Kassenwesen Reformen eintreten, sowie dass das Personal eingeschränkt wird. Man hofft dadurch eine wesentliche Reducirung der Ausgaben und eine bessere Verwerthung der flüssigen Mittel der Gesellschaft zu erzielen.

Ausweise.

W. T B. **Petersburg**, 16. Juli. [Ausweis der Reichsbank vom 2. Juli n. St.*)]

Kassenbestand	30 210 667	Abn.	1 064 451	Rbl.
Discontirte Wechsel	26 811 227	Zun.	18 207	-
Vorschüsse auf Waaren	19 922	unverändert.		
Vorschüsse auf öffentlihe Fonds	3 130 574	Zun.	18 918	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	14 905 935	Zun.	146 850	-
Contocurrent des Finanzministeriums	50 204 634	Zun.	1 027 731	-
Sonstige Contocurrente	36 687 986	Zun.	762 217	-
Verzinsliche Depots	24 560 016	Zun.	318 963	-

*) Ausweis gegen den Stand vom 9. Juli.

Verloosungen.

• **Russische I. 5% Prämien-Anleihe von 1864.** Verloosung vom 1. Juli c. Auszahlung vom 1. October c. ab. (Weitere Gewinne, siehe Nr. 487 d. Ztg.)

à 500 Rbl.

Ser. 69 No. 39, Ser. 182 No. 48, Ser. 236 No. 26, Ser. 372 No. 47, Ser. 413 No. 3, Ser. 423 No. 41, Ser. 592 No. 29, Ser. 759 No. 6, Ser. 799 No. 32, Ser. 946 No. 26, Ser. 958 No. 26, Ser. 972 No. 12, Ser. 1045 No. 10, Ser. 1278 No. 17, Ser. 1284 No. 28, Ser. 1320 No. 40, Ser. 1494 No. 24, Ser. 1536 No. 28, Ser. 1610 No. 30, Ser. 1718 No. 23, Ser. 1720 No. 33, Ser. 1816 No. 19, Ser. 1885 No. 3, Ser. 1904 No. 6, Ser. 1941 No. 29, Ser. 1955 No. 36, Ser. 1975 No. 7, Ser. 2109 No. 33, Ser. 2165 No. 28, Ser. 2323 No. 38, Ser. 2381 No. 48, Ser. 2503 No. 5, Ser. 2586 No. 17, Ser. 2761 No. 24, Ser. 2817 No. 46, Ser. 2943 No. 34, Ser. 2987 No. 1, Ser. 3041 No. 15, Ser. 3190 No. 7, Ser. 3385 No. 30, Ser. 3412 No. 24, Ser. 3464 No. 36, Ser. 3591 No. 12, Ser. 3665 No. 30, Ser. 3713 No. 26, Ser. 3722 No. 37, Ser. 3732 No. 6, Ser. 3746 No. 33, Ser. 3804 No. 9, Ser. 3864 No. 3, Ser. 4126 No. 2, Ser. 4238 No. 20, Ser. 4309 No. 29, Ser. 4350 No. 43, Ser. 4396 No. 23, Ser. 4414 No. 44, Ser. 4483 No. 30, Ser. 4689 No. 12, Ser. 4704 No. 48, Ser. 4742 No. 36, Ser. 4746 No. 17, Ser. 4791 No. 15, Ser. 4963 No. 12, Ser. 5046 No. 1, Ser. 5200 No. 11, Ser. 5246 No. 39, Ser. 5249 No. 23, Ser. 5277 No. 19, Ser. 5444 No. 43, Ser. 5360 No. 30, Ser. 5450 No. 10, Ser. 5474 No. 5, Ser. 5563 No. 9, Ser. 5586 No. 40, Ser. 5656 No. 28, Ser. 5661 No. 37, Ser. 5696 No. 20, Ser. 5886 No. 18, Ser. 5891 No. 15, Ser. 6079 No. 39, Ser. 6138 No. 2, Ser. 6215 No. 24, Ser. 6258 No. 21, Ser. 6293 No. 13, Ser. 6696 No. 47, Ser. 6782 No. 7, Ser. 6844 No. 44, Ser. 6897 No. 1, Ser. 6904 No. 14, Ser. 6919 No. 20, Ser. 7007 No. 26, Ser. 7094 No. 45, Ser. 7122 No. 25, Ser. 7273 No. 35, Ser. 7328 No. 43, Ser. 7387 No. 1, Ser. 7439 No. 21, Ser. 7482 No. 41, Ser. 7487 No. 44, Ser. 7529 No. 19, Ser. 7543 No. 13, Ser. 7571 No. 29, Ser. 7608 No. 13, Ser. 7751 No. 42, Ser. 7892 No. 34, Ser. 8162 No. 20, Ser. 8288 No. 28, Ser. 8306 No. 17, Ser. 8501 No. 4, Ser. 8504 No. 47, Ser. 8545 No. 47, Ser. 8621 No. 36, Ser. 8643 No. 16, Ser. 8861 No. 12, Ser. 8883 No. 24, Ser. 9068 No. 46, Ser. 9192 No. 50. Ser. 9234 No. 12, Ser. 9335 No. 1, Ser. 9339 No. 16, Ser. 9376 No. 49, Ser. 9517 No. 12, Ser. 9585 No. 10, Ser. 9960 No. 18, Ser. 9980 No. 38, Ser. 10139 No. 3, Ser. 10163 No. 3, Ser. 10200 No. 19, Ser. 10209 No. 48, Ser. 10424 No. 28, Ser. 10447 No. 6, Ser. 10531 No. 12, Ser. 10630 No. 10, Ser. 10643 No. 3, Ser. 10723 No. 49, Ser. 10813 No. 46, Ser. 10932 No. 33, Ser. 10952 No. 31, Ser. 10993 No. 37, Ser. 10994 No. 43, Ser. 11119 No. 27, Ser. 11144 No. 46, Ser. 11237 No. 1, Ser. 11327 No. 45, Ser. 11373 No. 6, Ser. 11383 No. 42, Ser. 11402 No. 17, Ser. 11560 No. 39, Ser. 11714 Nr. 10, Ser. 11725 No. 42, Ser. 11853 No. 33, Ser. 11890 No. 44, Ser. 11914 No. 8, Ser. 11929 No. 37, Ser. 12000 No. 24, Ser. 12022 No. 1, Ser. 12064 No. 33, Ser. 12231 No. 9, Ser. 12296 Nr. 13, Ser. 12348 Nr. 27, Ser. 12639 Nr. 2, Ser. 12643 Nr. 35, Ser. 12754 No. 30, Ser. 12802 No. 37, Ser. 12835

♃ **Breslau**, 17. Juli. [Von der Börse.] Die Börse war wiederum sehr geschäftslos, aber fest. Namentlich zeigten sich österr. Creditactien beliebt, während Montanpapiere und russische Werthe lustlos und eher offerirt lagen; der Verkehr blieb sehr beschränkt. Erst als Berlin für Rubelnoten bessere Tendenz meldete, entwickelten sich darin einige Umsätze; auch von österr. Creditactien wurde schliesslich zu erhöhtem Course ein kleiner Posten gehandelt. — Donnersmarckhütte rückgängig und dringend angeboten.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $12^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $158^1/_8$—$158^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente $82^7/_8$—83 bez., Ungar. Papierrente $72^7/_8$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 111 Br., Donnersmarckhütte $60^1/_2$—$59^3/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $89^1/_2$ bez., Russ. 1880er Anleihe 84 bez., Russ. 1884er Anleihe $97^1/_2$ bez., Orient-Anleihe II 59 bez., Russ. Valuta $193^1/_2$—$^1/_4$—$^3/_4$ bez., Türken $14^5/_8$ bez., Egypter $85^1/_8$ bez., Italiener $97^3/_4$ bez., Mexikaner $92^5/_8$ bez.

Nachbörse fest. (Course von $1^3/_4$ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien $158^3/_4$, Ungar. Goldrente 83, Vereinigte Königs- und Laurahütte $110^3/_4$, Donnersmarckhütte $59^3/_8$, Oberschles. Eisenbahnbedarf $89^1/_2$, Russ. 1880er Anleihe 84, Russ. 1884er Anleihe $97^1/_2$, Russ. Valuta $193^3/_4$.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 17. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 158, 50. Disconto-Commandit 214, 75. Fest.

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 158, 50. Staatsbahn 94, 40. Italiener 97, 70. Laurahütte 110, 70. 1880er Russen 84, 10. Russ. Noten 194, —. 4proc. Ungar. Goldrente 82, 90. 1884er Russen 97, 60. Orient-Anleihe II 59, 30. Mainzer 104, 20. Disconto-Commandit 214, 70. 4proc. Egypter 85, 20. Mexikaner 92, 70. — Fest.

Wien, 17. Juli, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 80. Marknoten 61, 25. 4proc. ungar. Goldrente 101, 75. Fest.

Wien, 17. Juli, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 30. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 230, 60. Lombarden 95, 50. Galizier 208, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 61, 22. 4% ungar. Goldrente 101, 70. Ungar. Papierrente 89, 65. Elbethalbahn 181, 75. Fest.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Mittags. Creditactien 252, 62. Staatsbahn 188, —. Lombarden —, —. Galizier 169, 50. Ungarische Goldrente 82, 90. Egypter 85, 20. Laura —, —. Fest.

Paris, 17. Juli. 3% Rente 83, 40. Neueste Anleihe 1872 106, 72. Italiener 96, 75. Staatsbahn —, —. Egypter 427, 18. Ruhig.

London, 16. Juli. Consols 99, 11. 1873 Russen 97, 75. Egypter 84, 03. Schön.

Wien, 17. Juli. [Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	307 20	309 —	Marknoten	61 25	61 20
St.-Eis.-A.-Cert.	229 10	230 40	4% ung. Goldrente	101 50	101 65
Lomb. Eisenb.	94 25	96 50	Silberrente	82 40	82 50
Galizier	207 25	208 25	London	125 10	125 —
Napoleonsd'or	9 $90^1/_2$	9 90	Ungar. Papierrente	89 52	89 80

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 17. Juli 1888.

Berlin, 17. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	104 40	104 40
Galiz. Carl-Ludw.-B.	— —	85 20
Gotthardt-Bahn ult.	129 40	129 20
Warschau-Wien	149 90	149 60
Lübeck-Büchen	167 30	167 20
Mittelmeerbahn	127 20	127 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 70	59 —
Ostpreuss. Südbahn	117 70	117 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	99 70	99 20
do. Wechslerbank	99 90	99 90
Deutsche Bank	166 70	166 70
Disc.-Command. ult.	214 70	214 90
Oest. Credit-Anstalt	158 60	158 70
Schles. Bankverein	121 —	121 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	139 10	139 60
do. verein. Oelfabr.	91 60	92 50
Hofm. Waggonfabrik	125 —	127 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 50	127 —
Schlesischer Cement	209 —	208 60
Cement Giesel	158 70	— —
Bresl. Pferdebahn	137 —	136 75
Erdmannsdrf. Spinn.	88 25	90 10
Kramsta Leinen-Ind.	131 70	128 50
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	153 40	153 20
Donnersmarckhütte	60 70	60 20
Dortm. Union St.-Pr.	78 40	78 10
Laurahütte	111 —	110 70
do. $4^1/_2$% Oblig.	104 20	104 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	139 25	139 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	89 20	89 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	134 —	133 90
do. St.-Pr.-A.	135 —	136 —
Bochum. Gussstahl. ult	167 25	168 10
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	101 40	100 70
Redenhütte St.-Pr.	109 —	107 70
do. Oblig.	113 —	112 70
Schl. Dampf.-Comp.	— —	— —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 90
do. do. $3^1/_2$%	103 20	103 20

Cours vom	16.	17.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 20	152 70
Pr. $3^1/_2$% St.-Schldsch	102 10	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. $3^1/_2$% cons. Anl.	104 —	103 90
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 90	101 90
Schles. Rentenbriefe	105 20	105 20
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3^1/_2$%	101 50	101 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 80	— —
do. $4^1/_2$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	54 60	54 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 20	85 20
Italienische Rente	97 90	97 70
Oest. 4% Goldrente	91 60	91 50
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	67 40	67 40
do. 1860er Loose	116 70	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	59 30	59 30
do. Liqu.-Pfandbr.	53 60	53 40
Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 80
do. 6% do. do.	105 90	105 70
Russ. 1880er Anleihe	84 —	84 —
do. 1884er do.	97 50	97 70
do. Orient-Anl. II.	59 —	59 40
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	88 10	87 70
do. 1883er Goldr.	111 —	111 —
Türkische Anl.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	100 50	100 10
do. Loose	36 20	36 50
Ung. 4% Goldrente	83 —	82 90
do. Papierrente	73 —	73 20
Serb. amort. Rente	81 70	81 70
Mexikaner	92 75	93 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 35	163 40
Russ. Bankn. 100 SR.	193 50	193 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 43
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $35^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	163 20	163 10
do. 100 Fl. 2 M.	162 50	162 40
Warschau 100 SR 8 T.	193 30	193 25

Privat-Discont $1^1/_4$ %.

Letzte Course.

Berlin, 17. Juli. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Oesterr. Credit. . ult.	158 50	158 37	Mainz-Ludwigsh. ult.	104 25	104 12
Disc.-Command. . ult.	214 87	214 37	Drtm. UnionSt. Pr. ult.	78 12	78 12
Berl. Handelsges. ult.	166 50	166 50	Laurahütte . . . . ult.	111 25	111 —
Franzosen . . . . ult.	94 25	94 62	Egypter . . . . ult.	85 25	85 —
Lombarden . . . . ult.	39 37	39 75	Italiener . . . . ult.	97 62	97 50
Galizier . . . . ult.	85 —	85 25	Ungar. Goldrente ult.	83 —	82 75
Lübeck-Büchen . ult.	167 50	167 50	Russ. 1880er Anl. ult.	84 —	83 75
Marienb.-Mlawka ult.	71 25	69 50	Russ. 1884er Anl. ult.	97 50	97 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 25	106 50	Russ. II. Orient-A. ult.	59 12	59 12
Mecklenburger . . ult.	160 —	159 25	Russ. Banknoten ult.	193 75	193 —

Producten-Börse.

Berlin, 17. Juli, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli-August 165, 75, Septbr.-Oct. 167, 75. Roggen Juli-August 127, 25, Septbr.-Octbr. 131, 25. Rüböl Juli-August 46, 40, Sept.-October 46, 10. Spiritus 50er Juli-August 51, 80, 50er Septbr.-October 52, 50. Petroleum loco 23, 50. Hafer Juli-August 115, 25.

Berlin, 17. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Höher.			Rüböl. Still.		
Juli-August	164 —	166 —	Juli-August	46 40	46 40
Septbr.-Octbr.	166 50	168 —	Septbr.-Octbr.	46 10	46 10
Roggen. Besser.					
Juli-August	126 20	127 50	Spiritus. Besser.		
Septbr.-Octbr.	— —	131 25	loco (versteuert)	— —	— —
Octbr.-Novbr.	132 25	133 25	do. 50er	52 50	52 70
Hafer.			do. 70er	33 90	34 —
Juli-August	115 —	115 50	50er Juli-August	51 70	52 —
Septbr.-Octbr.	115 50	116 —	50er Septb.-Octb.	52 30	52 60

Stettin, 17. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen. Fester.			Rüböl. Unverändert.		
Juli-August	166 —	167 —	Juli	47 —	47 —
Septbr.-Octbr.	168 —	169 —	Septbr.-Octbr.	46 —	46 —
			Spiritus.		
Roggen. Fester.			loco ohne Fass	— —	— —
Juli-August	123 50	124 —	loco mit 50 Mark		
Septbr.-Octbr.	126 50	127 50	Consumsteuer belast.	51 80	52 —
			loco mit 70 Mark	32 80	33 —
Petroleum.			August-Septbr. 70er	32 70	32 80
loco (verzollt)	11 75	11 75	Septbr.-Octbr. 70er	— —	— —

Posen, 16. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schön. Bei schwachem Angebote fanden am heutigen Wochenmarkte nur geringe Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr. folgende Preise notirt: Weizen fein. 16,60 M., mittl. 16,20 M., ordin. 15,70 M., Roggen fein. 11,50 M., mittl. 11,20 M., ord. 11,00 M., Gerste fein. — M., mittl. 11,50 M., ord. 11,50 M., Hafer fein. 11,80 M., mittl. 11,00 M., ord. 10,60 M., Kartoffeln fein. 4,00 M., mittl. 3,60 M., ord. — Mark. — An der Börse: Spiritus: Geschäftslos. Gek. — Ltr. Juli (50er) 50,60, (70er) 31,80, August (50er) 50,90, (70er) 32,10, September (50er) 51,20, (70er) 32,40. Loco ohne Fass (50er) 50,40, (70er) 30,80.

Glasgow, 17. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 38. $0^1/_2$.

No. 16, Ser. 13017 No. 18, Ser. 13065 No. 32, Ser. 13339 No. 20, Ser. 13393 No. 45, Ser. 13428 No. 3, Ser. 13436 No. 39, Ser. 13444 No. 17, Ser. 13577 No. 16, Ser. 13588 No. 37, Ser. 13595 No. 47, Ser. 13649 No. 34, Ser. 13988 No. 6, Ser. 14032 No. 8, Ser. 14197 No. 48, Ser. 14217 No. 36, Ser. 14219 No. 20, Ser. 14290 No. 47, Ser. 14386 No. 17, Ser. 14412 No. 18, Ser. 14511 No. 45, Ser. 14590 No. 40, Ser. 14758 No. 29, Ser. 14800 No. 49, Ser. 15018 No. 24, Ser. 15262 No. 5, Ser. 15263 No. 37, Ser. 15353 No. 34, Ser. 15514 No. 21, Ser. 15568 No. 1, Ser. 15589 No. 7, Ser. 15618 No. 12, Ser. 15651 No. 10, Ser. 15820 No. 14, Ser. 15842 No. 40, Ser. 15865 No. 7, Ser. 16167 No. 1, Ser. 16329 No. 15, Ser. 16334 No. 39, Ser. 16454 No. 8, Ser. 16536 No. 21, Ser. 16562 No. 37, Ser. 16671 No. 16, Ser. 16627 No. 11, Ser. 16727 No. 22, Ser. 16810 No. 36. Ser. 16817 No. 1, Ser. 16824 No. 46, Ser. 16847 No. 46, Ser. 16905 No. 36, Ser. 17007 No. 18, Ser. 17044 No. 45, Ser. 17149 No. 4, Ser. 17183 No. 23, Ser. 17300 No. 48, Ser. 17473 No. 21, Ser. 17523 No. 39, Ser. 17595 No. 2, Ser. 17657 No. 23, Ser. 17666 No. 48, Ser. 17697 No. 18, Ser. 17766 No. 48, Ser. 17770 No. 40, Ser. 17810 No. 23, Ser. 17828 No. 28, Ser. 17835 No. 4, Ser. 17874 No. 11, Ser. 17903 No. 37, Ser. 17951 No. 33, Ser. 17964 No. 23, Ser. 18063 No. 36, Ser. 18103 No. 19, Ser. 18192 No. 34, Ser. 18224 No. 19, Ser. 18236 No. 14, Ser. 18259 No. 33, Ser. 18315 No. 22, Ser. 18343 No. 45, Ser. 18484 No. 34, Ser. 18534 No. 24, Ser. 18645 No. 47, Ser. 18923 No. 23, Ser. 18979 No. 36, Ser. 18988 No. 45, Ser. 19169 No. 3, Ser. 19226 No. 40, Ser. 19238 No. 48, Ser. 19442 No. 5, Ser. 19534 No. 28, Ser. 19576 No. 21, Ser. 19734 No. 36, Ser. 19778 No. 49, Ser. 19787 No. 5, Ser. 19805 No. 14, Ser. 19862 No. 8.

Amortisations-Ziehung am 1. Juli 1888 der ausgeloosten Serien der inneren Prämien-Anleihe vom Jahre 1864.

Nummern der Serien:

54 111 227 457 742 1198 1811 2233 2474 2605 2789 3469 3622 3668 3716 4800 4817 4948 4971 5645 6270 6379 6385 6409 7159 7527 7575 7620 7683 7700 7913 8047 8339 8424 8890 9006 9606 9998 10034 10428 10537 11475 11564 11844 12004 12078 12305 12365 12705 12747 12902 12960 13032 13062 13215 13274 13287 13362 13464 13578 13739 13902 14167 14188 14233 14269 14338 14519 14614 14724 14960 14963 15014 15448 15939 16366 16405 16425 16660 16847 17002 17111 17385 17546 17964 17993 18920 18931 19074 19187.

Die zur Amortisation gezogenen Billete werden vom 1. October 1888 mit 125 Rubel eingelöst.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Richthofen, Rgbs., Barzdorf.
E Del Panta, Kfm., Florenz.
Nieland, Kfm., Barmen.
Ascherborn, Kfm., n. Gem., Liegnitz.
Sanders, Kfm., Bremen.
Sommerfeld, Kfm., Berlin.
Cohrs, Kfm., Hamburg.
Sonnenberg, Kfm., Magdeburg.
Willmann, Kfm., Berlin.
Kreiser, Kfm., Dresden.

Hôtel z. deutschen Hause Albrechtsstr. Nr. 22.
Urban, Pfarrer, Wünschelburg.
Leistner, Fabrikbes., Leipzig.
Wolf, Fabrikbes., Guben.
Leiser, Fabrikbes., n. Söhne, Berlin.
Kaul, Kfm., Chemnitz.
Ströse, stud. art., Dresden.
v. Chmielewski, Kfm., Gnesen.
Winczek, Schmiedemstr., n. Frau, Lipine.
Hochstetter, Kfm., Berlin.
Linke, Kfm., Hirschberg.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Lipski, Rtgb., Lewkow.
Frau v. Siemienska, Rtgbn., n. Fam., Brzezie.
Bagd, Rentier, nebst Tochter, Hamburg.
Frau Hauptmann Schubert, Neisse.
Pinkus, Kfm., nebst Frau, Lodz.
Krotoschiner, Kfm., Berlin.
Uhlhorn, Kfm., Bremen.
Hausser, Kfm., Gimmeldingen.
Lindauer, Kfm., Göppingen.
Humbel, Kfm., Barmen.
Dattner, Kfm., Kalwaryce.
Buschbaum, Kfm., Wallendorf.
Schuster, Kfm., Berlin.
Gortzitza, Amtsricht., Osterode.
Plünnecke, Kfm., Stuttgart.
Seidel, Lt. u. Gutsbes., nebst Gem., Klosdorf.
Frau von Morawska, Rent., Posen.
von Nauendorff, Landrath, Angerberg.
Pathe, Kfm., Düsseldorf.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Rüffert, Kfm., n. Gem., Berlin.
Calame, Reichsgerichtsrath, Leipzig.
v. Ravenstein, Offizier, Berlin.
Schröpfer, Kfm., Berlin.
Wellmeier, Ingen., Marburg.
A. v. Seidlitz, Referendar, Habendorf.
E. v. Seidlitz, Student, Langenbielau.
Rudowski, Apothekenbes., Krakau.
M. Raczek, Rechtsanwalt, Posen.
K. Raczek, Kfm., Posen.
Gehrke, Landgerichtsrath, n. Gem., Posen.
Hanak, Eisenbahn-Commissär, Freiwaldau.
Erdmann, Kfm., Berlin.
Frau Grutkowski, n. Fam., Warschau.
Fr. Weiß, n. Schwester, Posen.
Schneider, Fabrikant, Neustadt OS.
Lassen, Oberlehrer, Borsdorf.
Magen, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17.
R. Sommerfeld, Rittergutsb., Muschlitz.
H. Sommerfeld, Rtgb., Posen.
P. Sommerfeld, Rtgb., nebst Gem., Löbau (Westpr.).
Hirschberger, Pfarrer, Militsch
Klose, Amtsrichter, Koschmin.
Kutscher, Fabrikant, Wien.
Krumpholz, Landw., Hof in Mähren.
Kutscher, Fbrkt., Sternberg in Mähren.
Pilz, Avant., Muskau.
Gebauer, Fbrkbs., Pitschen Oberschl.
Gerstmann, Kfm., Lublinitz.
Zielinski, Ger.-Assistent, nebst Gem., Lublinitz.
Dr. Rosenbusch, Rechtsanw., Lemberg.
Fr. Mattner, Privat., Leipzig.
Frl. Geffner, Privat., Leipzig.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Margarethe Moll**, Herr Apotheker **Bernhard Grundmann**, Breslau—Königsberg i. Pr. Frl. **Elisabeth v. Meier**, Herr **Alfred v. Küster**, Görlitz—Hohenliebenthal. Frl. **Selma Casper**, Herr **Oswald Thiel**, Oppeln—Berlin. Frl. **Margarethe Bleske**, Herr Pr.-Lt. **Georg v. Stöffel**, Berlin. Frl. **Hedwig Förstemann**, Herr Hauptm. **Arthur v. Gozdziewski**, Nordhausen—Zerbst.

Verbunden: Herr Hauptm. **Wilhelm Bach**, Frl. **Margarete Heudtlaß**, Berlin. Herr Oberförster **W. Ehrentreich**, Frl. **Maria Jäne**, Bersenbrück—Wildberg.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Landrath **v. Alten**, Gr.-Strehlitz. Herrn Lt. **v. Cramon**, Breslau. Herrn **Konrad Gans Edler Herr zu Putlitz**, Gr.-Pankow. — Eine Tochter: Herrn **Eugen Schwarz**, prakt. Arzt, Gleiwitz. Herrn Geh. Rath **W. Simon**, Berlin. Herrn Landrath **Delbrück**, Tuchel.

Gestorben: Herr General-Major **Oscar Beyer von Karger**, Schweidnitz. Herr Kanzlei-Rath **Ignatz Seibt**, Trebnitz. Herr Rittm. **August v. Schleußner**, Cranz. Herr Geh. Regier.-Rath **Hermann v. Böhl**, Köln. Herr Amtsrath **Rudolf Schmidt**, Stradow (Spremberg). Frau **Agathe v. Lippe**, geb. **v. Götz**, Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. Juli 1888.

Wechsel-Course vom 16. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,50 bz
do. do.	2½	2 M.	168,70 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,425 bz
do. do.	2½	3 M.	20,355 B
Paris 100 Frcs.	2½	kS.	80,85 bz
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 SR.	5	kS.	192,10 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,80 G
do. do.	4	2 M.	161,80 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,75 G	107,60 G
do. do.	3½	103,15 bzB	103,20 B
Prss. cons. Anl.	4	107,15 bz	107,25 bzG
do. do.	3½	104,25 B	104,15 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	102,20 bz	102,20 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,35 B	104,40 B
Liegnitzer do.	3½	—	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	101,75 G	101,80 B
do. Lit. A..	3½	101,90 bz	102,00 bzB
do. Lit. C..	3½	101,90 bz	102,00 bzB
do. Rusticale	3½	101,90 bz	102,00 bzB
do. altl.....	4	102,50à70 bz	102,50 bz
do. Lit. A..	4	102,50à70 bz	102,50 bz
do. do.	4½	103,00 G	102,75 G
do. Rustic. II.	4	102,50à70 bz	102,50 bz
do. do.	4½	103,00 G	102,75 G
do. Lit. C. II.	4	102,50à70 bz	102,50 bz
do. do.	4½	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,70 B	102,65à70 bz
do. do.	3½	101,65 B	101,65 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,00 bz	105,00 G
do. Landesclt.	4	—	103,00 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,10 etw. bzB	102,90 G
do. do.	3½	101,50 bz	101,65 B

(Schl. Pfdbr. altl. bis do. Lit. C. II.: n. d. Z.)

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	100,05 Gkl. 100,25à40 bz	100,20 B
do. rz. à 100	4	103,00 B	103à3,10 bz
do. rz. à 110	4½	112,40 B	112,30 G
do. rz. à 100	5	105,00 G	105,00 G
do. Communal.	4	102,50 G	102,60 G
Goth. Gr.-Cr.-Pf.	3½	—	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	103,00 bz
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	102,25à30 bz	102,25 G
Laurahütte Obl.	4½	104,20 bzB	104,30 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	—	106,25 B
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾).

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	91,90 bzB	92,00 B
do. Silb.-R. J./J.	4 1/5	67,30 bzG	67,50 bzB kl. 67,90 bz
do. do. A./O.	4 1/5	67,30 G	67,40à50 bzB
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do.	4 1/5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	117,00 B
Ung. Gold-Rent.	4	83,00 bzB	83à82,90 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	72,75 bzG	73,10à15 bzB
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,75 B	100,75 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	53,40 G	53,75 B
do. Pfandbr...	5	59,20 bzG	59,35 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod-Cred.	4½	88,00 B	88,20 B
do. 1880 do.	5	83,75 bzG	83,90 G
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	—	—
do. Anl. v. 1884	5	—	97,50 bzB
do. do. kl.	5	97,30à15 bz	97,50 bzB
Orient-Anl. II.	5	58,75 bz	59,25 G
Italiener	5	97,75 G	98,20 B
Rumän. Obligat.	6	105,90 B	106,00 bz
do. amort. Rente	5	93,65 bzB	93,60à65 bz
do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,60 G	conv. 14,70 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	36,75 B	37,00 B
Egypt. Stts.-Anl	4	85,00 B	—
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	92,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	4½	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. K.	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. 1876	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
Oberschl. Lit. D.	4	—	103,70 bzB
do. Lit. E..	3½	101,70 B	101,75 etw. bz
do. do. F..	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. do. G..	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. do. H..	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. 1873...	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. 1874...	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. 1879...	4½	104,15 B	104,15 B
do. 1880...	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. 1883...	4	103,75 bz	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,60à75 bz	103,70 bzB
do. do. II.	4	104,10 B	104,10 B
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	163,15 bz	163,25 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	192,60 bz	193,60 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1½	1 2/5	—	—
Dortm.-Enschd.	2½	2¾	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	7¼	—	—
Mainz Ludwgsh.	3½	4 1/6	104,50 G	104,50 G
Marienb.-Mlwk.	¼	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	1/5	2/5	—	—
Oest. Franz. Stb.	3½	3½	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	99,75 bzG	100,00 B
do. Wechslerb.	5½	4½	99,75 bzG	100,00 B
D. Reichsb.*) ..	5,29	6 1/5	—	—
Schles. Bankver.	5½	6	119,85à120 bzB	121,00 bzG
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,50 bz
Oesterr. Credit.	8 1/8	8 1/8	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5½	6	137,00 B	136,75 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4½	5	139,00 bz	139,75 bzB
Hofm. Waggon.	2	4	130,00 bz	129,50 bz
Donnersmrckh.	0	0	61,60à75 bzB	60,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	6¼	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	90,00 bz	89,50 bz
Oppeln. Cement.	2	2½	129,50 bz	130,00 B
Grosch. Cement.	7	11½	210,00 B	209,00 B
Cement Giesel	—	10½	160,00 B	160,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	120,00 G	120,00 G
do. Feuervs...	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers...	0	3½	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	5½	108,50 B	108,50 B
do. Leinenind..	4½	—	131,00 G	132,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	6½	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	6½	—	—
do. Gas-A.-G..	6 2/3	6	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	5	6	117,50 G	117,50 G
Laurahütte	½	—	110,60 B	110,90 G
Ver. Oelfabrik.	4	5½	92,00 bz	92,00 B

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 17. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Mk	Pf	gute niedr. Mk	Pf	mittlere höchst. Mk	Pf	mittlere niedr. Mk	Pf	gering. Waare höchst. Mk	Pf	gering. Waare niedr. Mk	Pf
Weizen, weisser	17	10	16	90	16	70	16	20	15	90	15	70
Weizen, gelber	17	—	16	80	16	30	16	10	15	90	15	70
Roggen	12	—	11	80	11	60	11	30	11	10	10	80
Gerste	13	30	12	80	12	30	11	30	10	80	10	30
Hafer	11	80	11	60	11	40	11	20	11	—	10	80
Erbsen	14	50	14	—	13	50	13	—	11	50	10	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 17. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —, per Juli 120,00 Gd., Juli-August 120,00 Gd., September-October 127,00 Br., October-November 130,00 Br., November-December 132,00 Br.

Hafer (per 500 Kgr.) gk. — Ctr., per Juli 111,00 Gd., Juli-August 110,50 Br., September-October 112,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juli 47,00 Br., Juli-August 47,00 Br., September-October 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ruhig, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 50,60 Gd., 70er 32,00 Gd., Juli-August 50,60 Gd., 70er 32,00 Gd., August-September 50,80 bis 51,00 bez. und Br., September-October 51,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) G. v. Giesches Erben W. H.-Marke seit letzter Notiz 17,00 bez.

Kündigungs-Preise für den 18. Juli:
Roggen 120,00, Hafer 111,00, Rüböl 47,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. Juli: 50er 50,60, 70er 32,00 Mark.

Magdeburg, 17. Juli. **Zuckerbörse.**

	16. Juli.	17. Juli.
Rendement Basis 92 pCt.	23,80—24,00	23,80—24,00
Rendement Basis 88 pCt.	22,80—23,00	22,70—23,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,30—19,00	16,30—19,00
Brod-Raffinade ff.	29,25	29,25
Brod-Raffinade f.	28,75—29,00	28,75—29,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 17. Juli: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.